



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Jesuiten

vollständige Geschichte ihrer offenen und geheimen Wirksamkeit von der
Stiftung des Ordens bis jetzt

Griesinger, Carl Theodor

Stuttgart, 1866

Vorrede.

urn:nbn:de:hbz:466:1-11947

V o r r e d e.

Einen Bau gibt es in der Welt, zu dessen Vollendung nach Kräften beizutragen jeder denkende Mensch verpflichtet ist, ich meine den Bau der Aufklärung und geistigen Freiheit, ohne welche die materielle und reale Freiheit keinen Aufschwung nehmen kann. Einigen Wenigen wurde von der Vorsehung die Kraft gegeben, einen ganzen Eckstein oder gar eine ganze Säule zu diesem Bau beizutragen und diese Wenigen sind „die Ritter des Geistes“, von denen Heine singt. Allein wenn auch den Uebrigen eine solche Stärke abmangelt, dürfen sie deßhalb die Hände gänzlich in den Schooß legen? Haben sie ein Recht total zu feiern, weil sie vielleicht nur im Stande sind, Mörtel und kleine Steine zum Baue herbeizuschleppen? Ich sage „Nein,“ und von diesem „Nein“ ausgehend habe ich mich an die „Geschichte der Jesuiten“ gemacht. Möge das Buch wenigstens etwas Weniges dazu beitragen, die Bande des Aberglaubens und der geistigen Beschränktheit, in welchen noch so viele Hunderttausende gefesselt sind, wenn nicht abzustreifen, so doch zu lockern und zum Abstreifen vorzubereiten! Ein Weiteres verlange ich nicht.

Stuttgart im Oktober 1865.

Theodor Griesinger.

Vorrede

Einem Manne gibt es in der Welt zu dessen Vorsehung noch
keinen bestimmten Fortschritt, er bleibt verpflanzet, ist ihm keine
dem Manne der Vorsehung und beständig Keim, ohne welche die
materielle und reale Freiheit keinen Fortschritt nehmen kann.
Einigen wenigen nur vor der Vorsehung die Kraft gegeben,
einen ganzen Menschen über gar eine ganze Seele zu diesem Manne
beizutragen und sich selbst zu "die Wille des Geistes", von
sonnen. Seine Lust, Wille, wenn auch den Heiligen eine solche
Stärke abmanget, dürfen sie doch die ganze Gänze in den
Schöpfungen? Aber sie ein Werk total zu sein, weil sie viel-
leicht nur im Stande sind, Wille und keine Seele zum Manne
herbeizutragen? Ich sage "Nein", und von diesem "Nein" aus-
gehend habe ich mich zu die "Geschichte der Religionen" gemacht.
Wäre das Buch wenigstens etwas Weniges dazu beitragen, die
Stände des Abendlandes und der höchsten Wissenschaft, in wel-
chen noch so viele Unwissenheiten gefestigt sind, wenn nicht abzu-
streifen, so doch zu lockern und zum Weiteren vorzubereiten! Ein
Welters vorange ist nicht.

Stuttgart im Oktober 1865.

Georg Friedrich Hegel